Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flora
oder
Botanische Zeitung.

Nro. 19. Regensburg, am 21. Mai 1824.

I. Aufsätze.

Ueber die Vegetation des Berges Gedee auf der Insel Java; von Dr. C. Blume (aus einem Schreiben vom 25. Oct. 1823. an Nees von Esenbeck d. j.).

Den 10. April d. J. faſste ich den Entschluſs, mich mit der Vegetation der höheren Gebirgsgipfel des Gedee etwas näher bekannt zu machen. Alle zu diesem Unternehmen nöthigen Bücher und Werkzeuge befanden sich bereits den 13. auf Tugu, dem äussersten unter den Dörfern, die an dem Vorgebirge des nordwestlichen Abhanges den Pangarango und Gedee umlagern. Meine Ankunſt in Tugu gab den 14. das Zeichen zum Aufbruche; um 8 Uhr Morgens hatte der lange Zug von 60 Trägern schon die Spitze des Megamendon, welcher ohngefähr 4760 Fuſs hoch ist, zurückgelegt; von hier schlugen wir uns rechts, oder südlich von der groſsen Heerstraſse ab, in die mächtigen Waldungen, welche sich an dem höheren Gebirge hinanziehen. Fast immer sind jene Bergketten von dichten Nebeln umhüllt; denn sowohl die Anzie-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03536-0293-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hung des Gebirges, als die Waldungen, halten die Dünste zurück, und nur wenn die Sonne ihre kräftigsten emporhebenden Wirkungen äussert, offenbart sich den staunenden Augen des Vorübergehenden die nördliche Wand des Gedee, an dessen nordwestlicher Seite eine dicke Säule von Dämpfen empor steigt. — Hier ist der rechte Lieblingssitz des Styrax Rossamala Reinw.; hier steigen die Dipterocarpi, von mir entdeckt, mit luftiger Krone bis zu 180 Fuſs hoch empor, hier vermengt sich die Ficus - Schaar mit der der Lauri, und eine unendliche Menge *Rubiaceen, Cissi, Cucurbitaceen, Scytamineen* etc. füllt hier die unteren Räume. Hier wächst auch jener 80 Fuſs hohe Baum, dessen weiſsliche Rinde, besonders die Früchte, ja selbst das leichte Holz einen knoblauchartigen Geruch und Geschmack besitzen, wogegen die Blüthen in weite Ferne ihre Wohlgerüche ausgiessen; es ist der Tjibauwan (Knoblauchbaum) der Sundas, meine *Guarea alliacea*: foliis abrupte - pinnatis 4 — 5 - jugis, pinnis alternis elliptico - oblongis glaberrimis inaequalilateribus, panicula terminali divaricata; so wie sich hier auch noch von diesem Geschlechte die *Guarea marcrocarpa* mihi, *Guarea foetida* mihi, *Guarea axillaris* mihi, und die *Guarea cauliflora Reinw.*, finden. Die Tjitjanjawar, den Gegerbintang, die Tjikundal und den Tjmadjan durchwadend, eilten wir den prächtigsten Pflanzenformen vorbei; denn hier schwingt sich die *Cedrala febrifuga* mihi, (vielleicht die Tuna?) 160 Fuſs hoch empor, hier der *Pinus Dammara*, hier schon einige

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03536-0294-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Quercus Arten, hier meine *Fagus argentea:* foliis oblongis acuminatis basi attenuatis integerrimis subtus argenteis, amentis in summis foliorum axillis racemosis, (140 pedalis) meine *Spondias acida:* foliis in petiolo communi superne compresso - tereti 4 — 6 - jugis, pinnis elliptico - acuminatis repando - crenulatis, panicula terminali racemosa; meine *Laurus elegans:* foliis perennantibus alternis oblongis subtus flavo - virescentibus parallelo - venosis, paniculis terminalibus ramulisque junioribus ochrascentibus (Húrú Kidang, Sundaisch), meine *Eugenia angustifolia:* E. arborea, foliis sessilibus oblongo - lanceolatis acuminatis basi cordatis glabris, floribus terminalibus solitariis; mein klimmender Bambus, *Bambusa scandens:* caule scandente, spicis paniculatis lateralibus; foliis lineari - lanceolatis; meine *Hedera aromatica:* (Pangang puju Sund.) foliis longissime petiolatis digitatis, foliolis ellipticis acutis, floribus umbellato - corymbosis lateralibus, caule arboreo, (scheint mit den Araliaceen näher verwandt, als mit den Hederaceen; aber ich bin hier dem Beispiele anderer gefolgt, die Aralea arborea zu Hedera ziehen) meine *Calyptranthes corymbosa* C. arborea; foliis obovato - oblongis obtusis, corymbis terminalibus (Kitambaja Sund.); meine *Cissus thyrsiflora:* C. foliis inferioribus subternatis, summis quinatis, foliolis elliptico - acutis superne serratis supra ad costam et venas subtusque tomentosis, baccis 2 - 4 spermis, von dem die Trauben oft 4 - 5 Pfund schwer sind; meine *Urtica integerrima:* caule fruticoso scandente, foliis alternis longe petiolatis

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03536-0295-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

cordato-ovatis integerrimis supra glabris subtus reticulatis confertis, floribus dioicis (Piet-tjen-tjelleng Sund). Doch wie weitläuftig müfste ich werden, wenn ich hier aller der neu entdeckten Pflanzen nur erwähnen wollte! Mühsam war es für uns, einen Weg durch das Dickigt zu bahnen; mit einigen raschen Bedienten drang ich jedoch, von meinem ersten Hortulanus, Hrn. Kent, begleitet, vorwärts; auf umgefallenen oder abgestorbenen Baumstämmen liefs ich mich von Zeit zu Zeit nieder, um neue Pflanzen zu beschreiben, und Umrisse von solchen aufzunehmen, die noch nicht hinlänglich bestimmt sind. Um 3 Uhr Nachmittags wandten sich die Häupter der Träger an mich, um für heute auszuruhen; ich selbst war so ermüdet, dafs ich sogleich nach einem schicklichen Platz für unser Lager auf Kundschaft ausgieng. Wir stiegen dem zu Folge an den Ursprung der *Tjiwaling* hinab, wo in kurzer Zeit unsere Zelte, von den Hütten unserer Indischen Begleiter umgeben, im Dickigt aufgeschlagen waren. Ein 180 Fufs hoher Baum von der Familie der *Taxaceen* zog hier besonders meine Aufmerksamkeit an sich; er ist bei den Sundas als *Kiputrie*, auch als *Kimerak* bekannt, und liefert ein trefflich Holz zu Möbeln. Ich halte ihn für eine neue Art von *Podocarpus*, die ich nach dem trefflichen Gründer dieses Geschlechts *P. Sprengelii* nenne: es ist ein wahrer Riese in unsern Urwäldern, und von seinem obgleich weichen Holze, habe ich Möbel verfertigen lafsen, die von jedermann bewundert werden.— Schon in der Frühe des kom-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03536-0296-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

menden Morgens waren wir wieder in Bewegung; doch unser Weg war heute noch mühsamer, als am vorigen Tag; denn obgleich das Gebüsche offener wurde, hatten wir jetzt mit einer Menge von Rottang-Arten zu kämpfen, die uns überall den Durchgang versperrten. Mit dem Kompasse in der Hand, drängte ich mich deswegen mit einigen meiner Gehilfen durch das Gebüsch voraus, in der Hoffnung, dafs der grofse Zug uns schnell nachfolgen sollte. Gegen 10 Uhr Morgens machten wir Halt an den Quellen der Tjiburrung, um hier zu frühstücken und nachher unsern Zug fortzusetzen. Hier war es, wo ich die *Manglietia* fällen liefs, die diesen Waldungen eben so sehr zur Zierde gereicht, als jenen auf dem Salak, wo ich dieses neue Geschlecht der *Magnoliaceen* zuerst wahrnahm. Der Ort, wo wir, unserer Träger harrend, uns niedergeworfen hatten, hatte zu viel Anziehendes, als dafs ich mich nicht sogleich entschlofsen hätte, ihn nach der Zurückkunft vom Krater des Gedee für einige Zeit zu unserm festen Lager zu bestimmen. Aus einem sumpfigen Thale, von Bergketten eingeschlofsen, sammlet hier die *Tjiburrum* ihre ersten Wasser und bahnt sich nördlich durch beinahe unzugangbare Klüfte einen Weg; ein anderes, ungleich gröfseres Moor ziehet sich südlich von hier zwischen den *Gunung Batu* (Steinberg) und den *Hegar bintang* (Festungs-Gebirge), gegen eine, diese beiden Bergketten im Hintergrunde gleichsam verbindende, schroffe Mauer zu, von der die *Tjikundul* in mehreren Armen an 180 Fufs hoch sich

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03536-0297-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

herabstürzt und nordwestlich die Abhänge des Gegar-bintang durchwühlt. — Schon hier, am Rande der Tjiburrum, wo wir am nördlichen Fufse des *Gunung Batu* die mächtigen Gestalten der Bäume bewunderten, die an den Seiten jenes erst erwähnten Sumpfes das Gebirge herabsteigen, wogegen die morastige Fläche vorzüglich mit verschlungenen Mertensien bedeckt ist, über die das *Saccharum Koenigii* seine langen Rispen ausbreitet, — schon hier, wo ganze Gebüsche von den schönsten mir bekannten Scitamineen sich längst den Sümpfen hinziehen, — — dringt das dumpfe Getöse der Fälle der Tjikundul aus dem tiefen, durch dickes Gebüsche uns verborgenen Hintergrunde hervor. Wenigstens mein Verlangen mufste ich befriedigen, mich von dem Dasein jener Wasserfälle in einer noch von niemand vor mir besuchten Gegend zu überzeugen, und so folgte ich den steilen nordwestlichen Abhängen des Gunung Batu, von wo ich mich bald durch eine freye Aussicht auf den Hintergrund, und die Fälle der Tjikundul, die als weifse Säulen an den schroffen Wänden absteigen, überrascht sah. Gerne wäre ich sogleich bis zu der Gebirgswand, die diese Scene erzeugt, vorgedrungen, wenn nicht mein Vornehmen, noch heute so viel nur möglich in der Nähe des Kraters zu übernachten, mich davon abgehalten hätte. Dennoch gieng ich noch etwas mehr südlich fort, um mich zu versichern, ob man auch von dieser Seite die Fälle erreichen könne, und wurde durch eine neue Entdeckung überrascht, die dem Gunung Batu ein besonderes Interesse ge-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03536-0298-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

währt. Im dichten Basalt nämlich findet sich hier eine sehr geräumige Höhle, deren Grund mit Wasser angefüllt ist von grünlichem Ansehen. Die Weite und Tiefe dieses unterirdischen Behälters, das von ihren Wänden abtriefende Wasser, das Summen einer Menge von Fledermäusen, die sich durch uns gestört sahen, so wie die über den Wänden der Oeffnung herabwedelnden Farrn, gewährten diesem Orte einen eigenen Charakter, der selbst auf die Stimmung meiner Indischen Begleiter einen tiefen Eindruck machte. — Bei dem steten Aufklimmen nahm jetzt die Vegetation einen sehr verschiedenartigen Charakter an; unter den sehr hohen Bäumen, die sich hier finden, z. B. meiner *Fagus javanica:* foliis oblongis utrinque acuminatis, supra nitidis, subtus incanis parallelo-venosis, mehreren neuentdeckten Quercus-Arten, und der schönen *Schima Nhoronnae Reinw.*, deren Blüthen den Grund bedecken, wird hier das Gebüsch allmählig durchsichtiger und ganz fremde Formen, z. B. von Rhododendren, baumartigen Melastomen (wahrscheinlich neue Gattungen,) und verschiedenen, diesen 6000 Fuſs hohen Abhängen eigenen Lorbeerbäumen, vielen Farrn und Orchideen, entzücken hier den Forscher.

II. Correspondenz.

Hiebei übersende ich Ihnen ein vollständiges, fruchttragendes Exemplar von *Marchantia polymorpha, eigener Fabrik*, aus Priestleyischer Materie auf frischem Sandstein mit etwas Lehm eingerieben, mit

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03536-0299-7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1824

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Nees von Esenbeck Theodor Friedrich Ludwig

Artikel/Article: Aufsätze 289-295